

Boakai gewinnt Stichwahl

## Friedlicher Machtwechsel in Liberia

**Der neue Präsident in Liberia heißt Joseph Boakai. In dem kleinen westafrikanischen Land ist ein friedlicher Machtwechsel nach einer geordneten Wahl gelungen.**

Von CLAUDIA BRÖLL, KAPSTADT



© AFP

Wahlsieger in Liberia: Joseph Boakai, hier bei der Stimmabgabe zur Wahl 2017

Wie ein Profisportler nach einem verlorenen Spiel hat Liberias Präsident George Weah seine Niederlage in der Stichwahl zur Präsidentschaft eingestanden und seine Anhänger aufgefordert, seinem Beispiel zu folgen. „Gehen Sie heute Abend mit dem Wissen nach Hause, dass unsere Ideen und unsere Vision für Liberia stark bleiben. Wir sind eine junge Bewegung, und unsere Zeit wird wieder kommen“, sagte der frühere Fußballstar in Monrovia in der Nacht zum Samstag, knapp sechs Stunden nach Bekanntgabe des Ergebnisses.

Er selbst und seine Anhänger hätten sich zwar ein anderes Ergebnis gewünscht, aber der demokratische Wille des liberianischen Volkes müsse respektiert werden.

Es ist der zweite friedliche Präsidentenwechsel in dem kleinen westafrikanischen Land hintereinander. Beobachter waren am Wochenende voll des Lobes für den Verlauf der Wahl und den friedlichen Wechsel. Die EU und ihre Mitgliedstaaten mit Vertretungen in Liberia – Deutschland, Irland, Frankreich und Schweden – priesen die Liberianer für ihr „starkes Engagement für Demokratie und Frieden“. Die Wahlkommission habe die Wahl „effizient und mit hoher Transparenz“ organisiert.

Das Elections Coordinating Committee, ein von den USA unterstütztes Netzwerk, bezeichnete Liberia als einen „Hoffnungsträger“ der Demokratie in Westafrika. Mit seiner Rede habe der bisherige Präsident Führungsstärke bewiesen und sich als Staatsmann gezeigt. Die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS kommentierte, die Liberianer

hätten gezeigt, dass die Demokratie in der Region „lebendig“ sei. Jüngst haben sich in West- und Zentralafrika mehrere Staatsstriche ereignet, zuletzt in Niger.

In der Stichwahl hatte der frühere Vizepräsident Joseph Boakai mit einem Vorsprung von 20.500 Stimmen gewonnen. Weah erlangte nach vorläufigen Angaben der Wahlkommission 49,36 Prozent der Stimmen, Boakai 50,64 Prozent. Die Stimmzettel aus einem Wahllokal müssen noch ausgezählt werden, nachdem die Stimmenabgabe dort wiederholt werden musste.



Amtierender Präsident Weah gesteht Wahl-Niederlage ein

Boakai und Weah waren schon in der vorigen Wahl 2017 gegeneinander angetreten. Damals hatte der deutlich jüngere und charismatischere frühere Fußballstar als politischer Seiteneinsteiger gewonnen. Die hochgesteckten Erwartungen in seine Präsidentschaft haben sich in dem 5,3-Millionen-Einwohner-Land, das noch von zwei Bürgerkriegen, Ebolaepidemien und zuletzt der Corona-Pandemie gezeichnet ist, allerdings nicht erfüllt. Vor allem im Kampf gegen die Korruption blieben die erhofften Erfolge aus.

Der 78 Jahre alte Boakai ist politisch erfahren und ist mehrere Male auch mit philanthropischen Projekten aufgefallen. Von 2006 bis 2018 war er Vizepräsident in der Amtszeit der Staatspräsidentin und Friedensnobelpreisträgerin Ellen Johnson Sirleaf. Davor arbeitete er unter anderem als Agrarexperte für verschiedene internationale Organisationen. Anfang der Achtzigerjahre war er Landwirtschaftsminister in der Regierung des früheren Präsidenten Samuel Doe, der von Rebellen unter der Führung von Prince Johnson 1990 gestürzt wurde.

Der damalige Rebellenführer Johnson ist heute Senator in Liberia. Im Wahlkampf unterstützte er Boakai, wobei er als einflussreiche Persönlichkeit hinter dem künftigen Vizepräsidenten Jeremiah Koung gilt. Weah war wie 2017 mit Jewel Howard-Taylor, der geschiedenen Ehefrau des einstigen Rebellenführers und Präsidenten Charles Taylor, in den Wahlkampf gezogen.

Der knappe Wahlsieg zeigt allerdings, wie gespalten die Nation ist. Die durch den Wahlkampf noch vertiefte Spaltung müsse jetzt überwunden werden, sagte Weah in seiner Rede. Die Menschen müssten wieder als Volk zusammenkommen. Seine Partei habe die Wahl verloren, aber „Liberia hat gewonnen, und es ist jetzt an der Zeit, unser Land über persönliche Interessen zu stellen.“ Die Rede des Wahlsiegers wird nach der Bekanntgabe des endgültigen Ergebnisses am Montag erwartet.

Quelle: F.A..Z.

---

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2023  
Alle Rechte vorbehalten.